

DAM GALLERY

CODE + POETRY

Preview: 8. April 2016, 19 - 21 Uhr

Ausstellung: 9. April - 4. Juni 2016

Driessens & Verstappen, NL / **LAB[au]**, BE / **Manfred Mohr**, D-USA / **Frieder Nake**, D
Casey Reas, USA / **Sommerer & Mignonneau**, A+F / **Roman Verostko**, USA

Code + Poetry geht auf eine Idee von Frieder Nake zurück, der in seinen Schriften bereits 1986 von Ober- und Unterfläche in Bezug auf Software Kunst gesprochen hat. Vor dem Hintergrund der Konkreten Poesie, die wir seit den 1960er Jahren kennen, kann die Programmierenebene bereits als Kunstform wahrgenommen werden. Bei der Entstehung eines programmierten Kunstwerks werden im Verlauf des Schaffensprozesses oft noch weitere Ebenen durchlaufen: Konzept, Flussdiagramm, Programmiersprache wie z.B. Fortran, Lochkarten, Maschinensprache und schlussendlich die Ausführung des Codes. Die Ausführung des Programms wird dann für unsere Sinne z. B auf dem Bildschirm erfahrbar.

Die Ausstellung Code + Poetry in der DAM Gallery bringt die verschiedenen Ebenen für den Besucher in einen Dialog. Neben den Kunstwerken werden Konzepte, Flussdiagramme und schriftliche Programme in Ausschnitten gezeigt. Die Manifestationen reichen von der klassischen Software auf dem Bildschirm über interaktive Installationen bis hin zu kybernetischen Abläufen, die durch einfache Metall-Federn ausgeführt werden.

Die frühesten Artefakte stammen von Manfred Mohr, es handelt sich um Lochkarten von 1970, die als Zwischenschritt zwischen dem Programm und der Ausführung gesehen werden können. Mohr verwendete die frühe Programmiersprache Fortran, die bereits in den 1950er Jahren entwickelt wurde. Die gezeigten Papierarbeiten wurden mit dieser Programmiersprache und mit Hilfe von Lochkarten hervorgebracht.

Frieder Nake, ein Pionier der ersten Stunde, ist mit einer seiner ersten Arbeiten von 1965 vertreten, die schon zur damaligen Zeit zwei Programme kombinierte. Das Eine brachte Linienstrukturen hervor und das Andere eine Kreiskomposition. Mit seiner jüngsten Serie von 2015 bezieht er sich auf seine frühen Konzepte.

Roman Verostko entwickelt seit den 1970er Jahren eigene Programme um damit seine künstlerischen Ideen zum Ausdruck zu bringen. Verostko überrascht mit einer neuen Serie auf schwarzem Grund, die an seine Cyberflowers erinnert.

Das Künstlerpaar Sommerer & Mignonneau ist vor über 20 Jahren mit interaktiven Installationen bekannt geworden. Ein Aspekt der in ihren Arbeiten nach wie vor eine wichtige Rolle spielt. Bei der Installation "Life Writer" tippt der Besucher auf einer alten Schreibmaschine, aus den Buchstaben oder Worten entstehen auf dem weißen Papier lebendige Insekten. Das abstrakte Wort wird zur Lebensform.

Das niederländische Künstlerpaar Driessens & Verstappen entwickelte ein Softwareprogramm, in dem eigenständige sogenannte "Automaten" den Verlauf der Software beeinflussen und fast zum Stillstand bringen können. Ästhetisch erinnert die Darstellung an den Alterungsprozess einer von Organismen überzogenen Wand.

Casey Reas zeigt seine erste Software-Arbeit Path - Software 1 von 2001, die sich auf ein Konzeptpapier von Valentin Braitenberg bezog, der als Kybernetiker und Hirnforscher bekannt wurde. Hierbei geht es um komplexe Bewegungsabläufe, die mit einfachsten Versuchsanordnungen hervorgebracht werden können.

Die Künstlergruppe LAB[au] ist mit einer Arbeit ihrer Origami-Serie vertreten. Dreiecksformen, die in freien Strukturen gruppiert sind, bewegen sich durch das Erhitzen und Abkühlen von Metall-Federn. Die beweglichen Dreiecke, die jeweils zu einem Hexagon gruppiert werden, erzeugen durch ihre monochrome Seite ein wechselhaftes Spiel von geometrischen Formen und Farben.